









fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Yuki & Nina (Foto) * Schlafkrankheit * Life in a day * Brownian Movement * 9 Leben * Benda Bilili * Unter Kontrolle

Kino
Juni 2011

9.6 Do	18:00 (ausser Do)	18:30* OmU	20:00 OmU	20:30	22:00 OmU	22:45 OmU
10.6 Fr						
11.6 Sa						
12.6 So						
13.6 Mo						
14.6 Di						
15.6 Mi						

*Do 18:00

16.6 Do	18:00 OmU	18:30	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
17.6 Fr						
18.6 Sa						
19.6 So						
20.6 Mo						
21.6 Di						
22.6 Mi						

ab hier (23.6.) kann sich das Programm ändern | the schedule may change from here (June 23rd)

23.6 Do	18:00 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
24.6 Fr						
25.6 Sa						
26.6 So						
27.6 Mo						
28.6 Di						
29.6 Mi						

30.6 Do		OmU	OmU	OmU	OmU
1.7 Fr					
2.7 Sa					
3.7 So					
4.7 Mo					
5.7 Di					
6.7 Mi					



Yuki & Nina

FR/ JP 2009 92 Min.
franz. OmU

R.: Nobuhiro Suwa,
Hippolyte Girardot

K.: José Deshaies
M.: Foreign Office

D.: Noë Sampy,
Arielle Moutel,
Tsuyu Shimizu,
Hippolyte Girardot,
Marilyne Canto

In ihrem zauberhaften Film dringen der japanische Regisseur Nobuhiro SUWA und der französische Schauspieler Hippolyte Girardot in die Wahrnehmungswelt zweier 9-jähriger Freundinnen vor und erzählen von Trennungsängsten und Gegenmassnahmen. Yuki erfährt, dass ihre Eltern sich scheiden lassen. Sie soll mit der Mutter in deren Heimat Japan ziehen. Der Vater, ein Franzose (gespielt vom Regisseur HG), wird in Paris zurückbleiben. Für das Mädchen bricht eine Welt zusammen. Yuki und ihre beste Freundin Nina überlegen, wie man diese schreckliche und unverständliche Trennung der Eltern, und damit auch ihre, verhindern kann. Aber selbst ein Brief der Liebesfee zeigt keine Wirkung, und die beiden beschliessen, wegzulaufen. Ziel ist der Wald, der zum Versteck, zum Spielplatz, zum magischer Ort wird. Immer auf Augenhöhe der Mädchen, im quasi-dokumentarischen Stil gedreht, ist „Yuki und Nina“, kein Film nur für die Jüngeren, oder gar ein Film „für die ganze Familie“. Mit grösster Einfühl-samkeit gedreht, können aber auch Kinder ihn gut verstehenn und sich in die Protagonistinnen hereinversetzen.

... „Auch hier wird ganz aus Kindersicht erzählt, ohne Didaktik, ohne falsche Niedlichkeit oder Sentimentalität, dafür aber mit einer befreienden und zum Teil unglaublich witzigen Naivität ...“
Rüdiger Suchsland, arteschock



Schlafkrankheit



Wie schon bei Köhlers vorherigen Filmen „Bungalow“ und „Montag kommen die Fenster“ geht es in „Schlafkrankheit“ um Einsamkeit, Verweigerung und Flucht. Nur, dass hier niemand weggeht, sondern bleibt. Einige Jahre schon leben und arbeiten Ebbo und Vera Velten in Kamerun. Er leitet zuletzt ein Schlafkrankheitsprojekt. Die Rückreise nach Deutschland steht an, alles ist geregelt. Vera fliegt zurück, Ebbo wird nicht folgen. Er kann die Faszination des Landes und seinen sozialen Status dort nicht für ein normales Leben als Arzt in Wetzlar aufgeben. Jahre später. Alex Nzila, ein junger französischer Mediziner mit kongolesischen Wurzeln, reist nach Kamerun. Er soll für die WHO u.a. die Effizienz von Ebbos Arbeit überprüfen. Alex fühlt sich fremd auf dem Kontinent, den er lange nicht betreten hat. Von Ebbo, der inzwischen mit einer Afrikanerin verheiratet ist und zwielichtigen Geschäften nachgeht, kann er keine Hilfe erwarten.

Frei von gängigen Afrika-Klischees konzentriert sich der Film ganz auf seine Hauptfiguren: Alex, der hier eigentlich seine Heimat finden müsste und es nicht tut, und sein Spiegelbild Ebbo, ein Fremder, der nicht mehr zurück nach Europa will, aber auch hier nicht heimisch werden kann. „... der Film berührt durchaus auch politische Fragen wie die, ob Entwicklungshilfe sinnvoll ist oder nicht. Er lässt das aber zugleich auch wieder hinter sich, allein schon in der Art und Weise, wie die pechschwarze Dunkelheit der Kameruner Nächte in Szene gesetzt wird, wie Autoscheinwerfer oder Taschen- und Stirnlampen diese Dunkelheit erleuchten, aber eben immer nur stückweise. Oder in der Sensibilität des Films für die Geräusche der Flüsse und Wälder. Und schließlich ist da noch das Nilpferd, das am Ende, in der letzten Einstellung, von rechts nach links durchs Bild stapft...“ Cristina Nord / taz

D 2011, 91 Min., OmU

R: Ulrich Köhler
K.: Patrick Orth

mit Pierre Bokma,
Jean-Christophe Folly,
Hippolyte Girardot,
Slava Lolov,
Jenny Schily

Berlinale 2011:
Silberner Bär

am 1.7. in Anwesen-
heit des Regisseurs





Life in a day

GB 2011, 95 Min. OmU

R.: Kevin Macdonald
und ca 300 Andere

Koyaanisqatsi auf YouTube.
Dem Aufruf der Filmemacher und des Internet-Videoportals Youtube, Augenblicke des Alltags am 24.07.2010 zu filmen und einzuschicken, folgten Menschen aus 192 Ländern. Aus 4500 Stunden Filmmaterial wurden mosaikartig und in der Abfolge eines Tagesablaufs ausgewählte Ausschnitte zusammengefügt. Gezeigt werden alltägliche Situationen wie Zähneputzen, die Zubereitung von Mahlzeiten, religiöse Rituale, Reisernte, Radfahren, Spielen oder das Hüten von Ziegen, aber auch besondere Momente wie Geburten, Hochzeitsfeiern, die erste Rasur eines Jungen oder ein Mädchen, das eine Menschenpyramide erklimmt. Eine Rolle spielen Babys, Kinder und Erwachsene, Arme und Reiche, kranke und vitale Menschen und eine Bandbreite menschlicher Emotionen; es gibt Streit, Gewaltausbrüche, gemeinsames Scherzen, gegenseitigen Trost, Liebesgeständnisse und Heiratsanträge. Vereinzelt geht es auch um politische Themen.

Drei Fragen hatten die Filmemacher den Aufnahmen vorausgeschickt: Was liebst du am meisten? Was fürchtest du am meisten? Und was befindet sich in deiner Tasche?



Brownian Movement

In einem Apartment trifft sich eine junge Frau mit wechselnden Männern. Entdeckt die Körper des jeweiligen Gegenüber, gibt sich hin. Nach und nach enthüllt sich ihre Identität. Charlotte (Sandra Hüller) ist erfolgreich in ihrem Beruf als Ärztin und hat eine perfekte Kleinfamilie mit Kind und verständnisvollem Mann, einem erfolgreichen Architekten. Aber auch ein Interesse für Begegnungen mit Patienten mit unterschiedlichen körperlichen Besonderheiten, abgekoppelt vom normalen Leben. Eine Mrs. Hyde-Welt, die sich weder mit dem sensiblen Vertrauensbesitz in einer Beziehung noch mit der Ethik des Berufes vereinbaren lässt. Irgendwann überschneiden sich Obsession und Alltag, mit katastrophalen Folgen für Charlotte. Sie muss erwachen und erkennen, dass das Leben nicht in Parallelwelten stattfinden darf. Sie nimmt die Folgen hin und verliert ihre Selbständigkeit. Schließlich zieht die Familie wegen eines beruflichen Auftrags ihres Mannes weg.

Nanouk Leopold (Wolfsbergen) hat ihren Film als Tryptichon inszeniert und seinen Titel an ein physikalisches Phänomen angelehnt. Als Brownsche Bewegung bezeichnet man die permanente Zufallsbewegung von Teilchen in Flüssigkeiten und Gasen, die eine Folge von unregelmäßigen Stößen der sich ständig bewegenden Atome und Moleküle ist. Die Regisseurin umkreist in großen, komponierten Bildern ein ähnlich unerklärliches Phänomen. Was hält uns zusammen und was treibt uns auseinander? Sie erzählt eine Liebesgeschichte zwischen Menschen, die aneinander festhalten, obwohl sie nicht alles miteinander teilen können, weil sie sich auch selbst ein Rätsel bleiben müssen. Sandra Hüller in der Hauptrolle trägt diesen Film wie schon davor „Madonnen“ mühelos, weil sie diese Widersprüchlichkeiten, Brüche und existentiellen Unsicherheiten völlig selbstverständlich nach außen spürbar werden lässt.

B/D/Nl 2010,
engl./frz. OmU

R+B.: Nanouk Leopold

Kamera:
Frank van den Eeden

D.: Sandra Hüller,
Dragan Bakema,
Sabine Timoteo





Hana, Dul, Sed ...

Österreich 2009, 98 Min., digital, R.: Brigitte Weich, Karin Macher, K.: Judith Benedikt

„Hana, Dul, Sed“ ist ein Film über Frauenfußball. Aber vor allem ist es ein Film über Frauenfußball in Nordkorea. Über fünf Jahre begleiteten die beiden Filmemacherinnen vier nordkoreanische Fußballnationalspielerinnen: vom Höhepunkt ihrer Karrieren 2003 als Asienmeister bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Profisport 2006, als das Nationalteam nicht mehr den Erwartungen der Staatsführung entsprach und ins Privatleben entlassen wurde. Immerhin ins Privatleben und nicht, wie 1966 das Männerteam nach einer Niederlage gegen Portugal, geschlossen ins Arbeitslager.

Von 2006 bis 2008 beobachtet der Film den Umstieg der Fußballerinnen ins Ehe- und Familien- oder Arbeitsleben.

Das ganze Ausmaß des desaströsen Führungsstils des „Lieben Führers“ Kim Jong-Il kommt in diesem Film natürlich nicht zum Ausdruck. Was kann man auch erwarten, wenn es Ausländern verboten ist, mit Einheimischen zu reden oder sich frei im Land zu bewegen. Wenn beim Filmdrehen, sowohl die Filmemacherinnen als auch deren Protagonistinnen, ständig einen Aufpasser zur Seite haben.

Und trotzdem gelingt hier ein tiefer Einblick in den realsozialistischen Alltag eines Landes, in dem im tiefsten 20. Jahrhundert die Zeit angehalten worden zu sein scheint. Wir sehen die streng rationierte Lebensmittelausgabe, stalinistischen Personenkult, aufwändige Aufmärsche und Paraden und die vertrackte Verwobenheit von Politik, Kultur, Sport, Militär und Propaganda.



Aufnahme

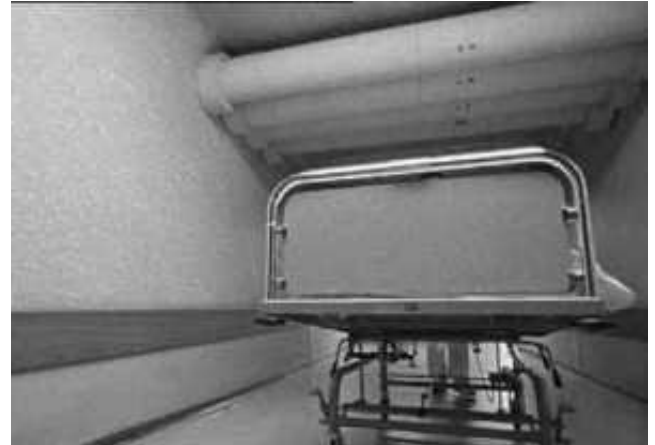


D 2001, 89 Min., B.,R.,S.,P.: Stefan Landorf, K.: Christof Oefelein, M.: David Sanchez, am 18.6. in Anw. des Regisseurs

Stefan Landorf, selbst ein ehemaliger Arzt, widmet sich in seinem vielschichtigen Debüt „Aufnahme“ einem Berliner Krankenhaus.

Visite, der ärztliche Rundgang, und Anamnese, die Erfragung eines Krankbildes, diese Begriffe aus der Medizin lassen sich auch auf die Struktur des Films anwenden, denn die Institution erscheint darin wie ein Organismus, der auf verschiedenen Wegen untersucht und abgeklopft wird. Landorf geht ohne Totalen vor, er sucht vor allem den Ausschnitt und kadriert Patienten - im Sinne von objektivierten Körpern - oft nur in Detailansichten. Fernab von Eildiagnosen wiegen die Ärzte in der neurologischen Abteilung ab, ihr Befund scheint unklar; Zustände werden entschlüsselt, dann aber in eine medizinische „Geheimsprache“ übersetzt.

Parallel dazu dringt Aufnahme in versteckte Dienstleistungsbereiche des Hauses vor, evoziert eine Gleichzeitigkeit von Ereignissen, die den Körper Krankenhaus am Leben halten, indem sie seinen Kreislauf unterstützen. Das elaborierte Sound-Design übersetzt dieses Prinzip akustisch mit einem Konzert aus rhythmisierten Geräuschen der Klinik.





9 Leben

„Die Straße ist zwar auch kein schöner Ort, aber immer noch besser als zu Hause“. Der Film porträtiert das Schicksal mehrerer Jugendlicher, die sehr früh – oft schon im Alter von 11, 12 oder 13 Jahren - entschieden haben, von zu Hause wegzugehen und für eine bestimmte Zeit oder dauerhaft auf der Straße zu leben: Sunny, Toni, Krümel, JJ, Stöpsel, Soja und Za. Menschen also, von denen jeder einzelne mittlerweile auch schon neun Leben gelebt haben könnte. Versehen mit seelischen und körperlichen Beschädigungen. Doch trotz dieser Zerstörungen gibt es bei ihnen eine enorme Kraft, Talente und Fähigkeiten zu entdecken. Dieser Reichtum an persönlichen Möglichkeiten steht im Mittelpunkt des Films. Die Lebensumstände der Jugendlichen auf der Straße werden deshalb auch nicht dokumentiert, sondern sie werden von ihnen in freier Wahl, vor neutralem Hintergrund im Studio, erzählt oder auch nicht.

D 2010, 109 Min., digital, R.: Maria Speth, K.: Reinhold Vorscheider



Benda Bilili

Ursprünglich handelte es sich bei Staff Benda Bilili um ein eher loses Kollektiv von Straßenmusikern, die sich im verwilderten Zoo der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa regelmäßig zum Jammen trafen. Erst die französischen Filmemacher Renaud Barret und Florent de La Tullaye ermöglichten den Musikern, ihr erstes Album „Très Très Fort“ mit dem Produzenten Vincent Kenis aufzunehmen, und vermittelten ihnen erste Auftritte in Europa. „Beinahe alle Mitglieder von Staff Benda Bilili leiden an den Folgen von Kinderlähmung und bewegen sich mithilfe von Rollstühlen fort, die aus alten Fahrrädern gebaut wurden. Ein Film über eine aus körperbehinderten Menschen bestehende Musikgruppe in einem zentralafrikanischen Armenviertel, noch dazu inszeniert von zwei Franzosen, birgt natürlich einige Gefahren. Benda Bilili! weicht diesen – dem kolonialistischen Blick, der Romantisierung von Armut und der Mitleid erheischenden Inszenierung behinderter Menschen – aber weitgehend aus.“ (Michael Kienzl) *Kongo / Fra.* 2010, OmU, 84 Min. R.: Renaud Barret, Florent de La Tullaye Mit: Léon "Ricky" Likabu, Roger Landu, Co-co Ngambali Yakala, Theo "Coude" Nsituvuidi, Claude Kinunu Montana



Unter Kontrolle

Es sind atemberaubende Bilder. Bilder, die von Faszination und Bedrohung, Tragik und Risiko gleichermaßen zeugen. Die die monströse Technik und das utopische Projekt zeigen. Bilder zwischen Science Fiction und Industriefilm. In Cinemascope, sorgfältig komponiert und kadriert. Eine eigenwillige Auseinandersetzung mit einer gefährlichen Technologie, ein Einblick in eine hermetische Welt – und nicht zuletzt ein Film über die Ästhetik einer Technik des 20. Jahrhunderts und ihrer Bauten. D 2010, 102 Min., Regie: Volker Sattel



Nader & Simin

ab 14.7.

Es regnete Bären: bester Film, bestes weibliches und männliches Darsteller-Ensemble. Die Jury zeichnete mit „Nader und Simin – eine Trennung“ einen Film aus, der bei der Berlinale 2011 alles überstrahlte. Asghar Farhadi taucht tief in den iranischen Alltag ein und zeichnet mit klaren Linien das Bild einer verfahrenen Lage. *Iran 2011, 123 Min., pers. OmU, R.: Asghar Farhadi, D.: Leila Hatami, Peyman Moadi, Shahab Hosseini,*



Swans

ab 14.7.

Ein Vater und sein halbwüchsiger Sohn kommen nach Berlin. Der Junge hat seine Mutter, die jetzt im Krankenhaus im Koma liegt, niemals zuvor gesehen, und der Vater sieht sich mit einer ungeklärten Vergangenheit konfrontiert. Ein ungewöhnlicher Blick auf Berlin, eine packende Geschichte vom Erwachsenwerden und vom Älterwerden, eine faszinierende Reise zu den vielfältigen Formen des Begehrens und der Liebe. *D/Port. 2010, 120 Min., digital, R.: Hugo Vieira da Silva, D.: Kai Hillebrand, Ralph Herforth, Maria Schuster, Vasupol Siriviriyaopon*



Huacho - Ein Tag Im Leben

ab 14.7.

Vier Mitglieder einer armen Familie in der chilenischen Provinz auf ihrem Weg in die globalisierte Welt. Dem Regisseur gelingt es, den Zuschauer mit seinem einfach gestalteten Film und der naturalistischen Darstellungsweise in eine ganz und gar fremde Welt zu entführen, die geprägt ist von inneren Widersprüchen und herbem Verzicht. Er erzählt von einer kleinen Gemeinschaft am Rande der Gesellschaft, die sich fern von der Moderne und technischen Errungenschaften abspielt. *Chile 2009, 89 Min., span. OmU, R.: Alejandro Fernández Almendras, D.: Clemira Aguayo, Alejandra Yáñez, Cornelio Villagrán, Manuel Hernández*



Confessions

ab 28.7.

Die vierjährige Tochter einer Lehrerin wird ermordet. Die Mutter ist fest davon überzeugt, dass zwei ihrer Schüler dafür verantwortlich sind, uns so entbrennt ein Psycho-Krieg zwischen ihr und den Schülern. Sie will, dass sie gestehen. *Japan 2010, jap. OmU, 106 Min., R.: Tetsuya Nakashima D.: Takako Matsui, Yoshino Kimura, Masaki Okada*



Rumänische Filme gehören zweifelsohne in den letzten Jahren zu den interessantesten Werken in Europa. In der Reihe MASTER CLASS wird dem Rechnung getragen: an 5 Terminen übers Jahr werden Regisseure in Zusammenarbeit mit dem Rumänischen Kulturinstitut ins fsk-Kino eingeladen. Der nächste Termin ist der 9. Juni 2011, 17.30 Uhr: „Police, adjective“ von Corneliu Porumboiu

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
140, N8, Eintritt: 7 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5,50 €, bei Über-
länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 14 € , 10er Karte (gültig
für max. 2 Personen pro Vorstellung): 55 €

Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
email: post@fsk.de - Internet: www.fsk-kino.de

unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
Hause 0711

per Post an:

Four horizontal white bars for entering a postal address.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white bar for entering an email address.

